

Studie zu Fluglärm gefordert

MAINZ / GROSS-GERAU / HOCHHEIM (red). Vor der heutigen Anhörung des Hessischen Landtags zur Fluglärmbelastung in der Rhein-Main-Region hat sich die Initiative „Zukunft Rhein-Main“ (ZRM) mit einem Brief an die Landtagsabgeordneten gewandt und ein Positionspapier mit Forderungen an ein Gesundheitsmonitoring vorgelegt. Kreise, Städte, Gemeinden und Umweltinitiativen im Flughafenumland unterstreichen darin die Dringlichkeit einer qualifizierten Gesundheitsstudie für die Region. „Alle vorhandenen Daten belegen die hohen Belastungen, die vom Betrieb des Frankfurter Flughafens ausgehen. Die Notwendigkeit einer qualifizierten Studie ist mittlerweile unumstritten“, erklärten Landrat Thomas Will (Groß-Gerau), Oberbürgermeister Jens Beutel (Mainz) und Bürgermeisterin Angelika Munck (Hochheim). „Wir brauchen jetzt keine teuren Langzeitstudien, deren Ergebnisse erst in einigen Jahren vorliegen. Stattdessen müssen mit einer handhabbaren und bezahlbaren wissenschaftlichen Untersuchung jetzt zeitnah konkrete Daten erhoben werden, die sich auf das Thema Fluglärm konzentrieren“, fordern die drei Politiker. Schon heute seien rund 100 000 Personen in der Region durch Fluglärm extrem stark belastet: „Durch den geplanten Ausbau des Flughafens, mit einer beabsichtigten Erhöhung der Flugbewegungszahlen um mindestens 50 Prozent“, würden sich diese bereits jetzt höchst alarmierenden Zahlen noch erheblich erhöhen. Die Durchführung eines sogenannten „Gesundheitsmonitorings“ sei zum gegenwärtigen Zeitpunkt umso dringlicher geboten, als noch vor der Fertigstellung der Nordwest-Landebahn verlässliche Basiswerte für die gegenwärtige Gesundheitsbelastung ermittelt werden müssten.

Droht der Stadt noch mehr Fluglärm?

MAINZ (MH). Schlechte Nachrichten für Mainz und das Umland hat Umwelt- und Verkehrsdezernent Wolfgang Reichel (CDU) von der Sitzung Fluglärmkommission Frankfurt mitgebracht. Demnach wären künftig nicht nur die Laubheimer, sondern auch die Oppenheimer, Niersteiner und Bodenheimer bei Starts spürbar stärker betroffen als bisher. „Die bisherige Südwestumfliegung der Stadt, die hauptsächlich nachts genutzt wird, soll nach dem Ausbau deutlich stärker genutzt werden“, bestätigt Denis Alt, Referent des rheinland-pfälzischen Verkehrsstaatssekretärs Alexander Schweitzer (SPD). Im Klartext: Flugbewegungen bei Westwind würden die Stadt künftig mit voller Wucht treffen. „Aufgrund der Erdrotation haben wir drei Viertel des Jahres Westwindwetterlagen“, so Alt.

„Die Maschinen sollen tief gehalten werden“, berichtet Reichel. „Steilere Starts werden nicht gemacht, weil die Flugzeuge unter dem Gegenanflug durch müssen. Wie viele Menschen betroffen sind und die Belegung der Routen wird überhaupt nicht berücksichtigt.“ Der Christdemokrat wörtlich: „Viele Flugzeuge fliegen niedriger, als sie eigentlich könnten – das können wir so nicht akzeptieren.“

Nicht in Ordnung sei ferner, dass man von der Deutschen Flugsicherung (DFS) nach wie vor „nur bröckchenweise informiert“ werde. Mit mehr Personal bei den Fluglotsen könne ganz anders geflogen werden. „Nachtflugverbot und Verbesserung der Technik – das ist es, worauf wir uns jetzt hauptsächlich konzentrieren“, kündigte der Beigeordnete an. ► **REGION**